

Alanda arborea kommt Anfangs März und zieht im October fort; ist an abgelegenen, öden, sandigen, trockenen oder auch mit Haidegras bewachsenen Orten, an Hutwaiden und Holzschlägen, die an Abhängen, Anhöhen, Hügeln gelegen und von Nadelwäldern umgeben sind, überall zu finden, jedoch in keiner grossen Anzahl.

Galerita cristata ist als Standvogel überall in Böhmen zahlreich vertreten.

Philiremos alpestris lässt sich auf seiner Winterreise sehr selten in Böhmen sehen; vor 35 Jahren hat zwar Dr. Moser geschrieben, dass die Alpenlerche auch das Riesengebirge bewohnt, sichergestellt ist es aber nicht, auch ich auf Grundlage der mir zugesickten Berichte kann nichts Bestimmtes sagen.

Steppenhühner an der niederösterreichisch-ungarischen Grenze. Wie wir durch eine persönliche Mittheilung des Herrn Baron Zdenko Laminet in Erfahrung bringen, war das Steppenhuhn im Sommer des Vorjahres in der Umgebung von Bruck a. d. Leitha wiederholt aufgetreten und hatte besagter Gewährsmann, da ihm die Einwanderung des Steppenhuhnes noch nicht bekannt war und da dort überhaupt alljährlich fremde Vögel auftreten, aus einem Fluge von über 80 Stücken mehrere Exemplare abgeschossen, die ihm erst später als Steppenhühner bekannt wurden.

Wir werden in einer der nächsten Nummern die Fälle, welche das Vorhandensein der Steppenhühner noch im December und Jänner vermelden, registriren. Hier sei nur kurz bemerkt, dass dieselben noch im Jänner in Schlesswig angetroffen wurden.

Abnormitäten des heutigen Winters. Zeisige, Gimpel, Stieglitze, sonst so häufige Erscheinungen des Vogelmarktes, gehören heuer zu grossen Seltenheiten. Staare, die schon im Jänner im Prater zu sehen waren, bei dem starken Schneetall in den letzten Wochen wieder verschwanden, haben sich hier in den letzten Tagen wieder sehen lassen.

Brahma-Hühner.

Das Brahma oder Brahmaputra-Huhn erinnert in Habitus und Grösse lebhaft an das Cochinchina-Huhn; ja es ist mehr als wahrscheinlich, dass diese Race von gleicher Abstammung und es daher fraglich ist, ob man Cochins und Brahma's als zwei verschiedene Racen anzusehen habe. Baldamus schreibt in seinem „Illustrirten Handbuch der Federviehzucht“ darüber: „Nach Wright's ruhiger und scharfsinniger Darlegung wären die ersten echten Stämme dieser vortrefflichen Race mit einem Schiffe von der Stadt Luckipoor an der Mündung des Brahma-Pootra im September 1846 nach New-York gekommen, die erste Brut im Mai 1847 ausgekommen, die ersten Exemplare unter dem Namen „Grey Chittagongs“ 1850 in Boston ausgestellt und dort von einer Commission als von den sogenannten Chittagongs verschieden erklärt und mit dem Namen „Brahma-Pootra“ belegt worden. Wright gibt indess der Ver-

muthung Raum, dass bereits frühere Stämme nach Amerika gebracht, aus mangelndem Interesse an der Hühnerzucht bis zum Unkenntlichen degenerirt, später unter dem Namen Chittagongs gezüchtet und von den neu eingeführten wesentlich verschieden gewesen seien."

Wie die Cochins sind auch die Brahma's gute Eierleger und wenn auch nicht ebenso eifrige doch gute Brütererinnen. Die Jungen sind gegen klimatische Einflüsse ziemlich widerstandsfähig, bedürfen gar keiner eigentlichen Pflege und wachsen rasch heran. Es ist daher verständlich, dass diese kräftig gebaute, fruchtbare Race (eine Henne legt an 150 Eier jährlich) rasch zur allgemeinen Beliebtheit gelangte, umso mehr als auch dieses Huhn mit engsten Räumlichkeiten fürlieb nimmt.

Der englische Züchter stellt folgende Anforderungen an ein racereines Brahma-Huhn.

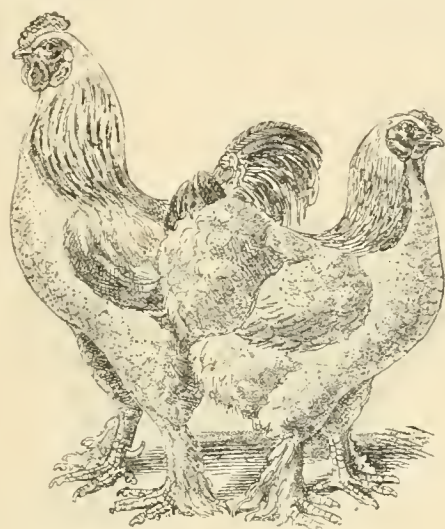


Fig. 38, 39. Helles Brahma-Huhn.

1. Der Kamm des Hahnes ist dreifach (mit drei Firsten), die mittlere Firste ist vollkommen gerade, schön gezackt und die höchste, doch sind alle drei Firste zusammen klein, niedrig und fest auf dem Kopfe; bei der Henne der Kamm so klein als möglich;

2. Der Kopf verhältnissmässig sehr klein und kurz, gefällig.

3. Der Schnabel kurz, gebogen, an der Basis kräftig, gelb gefärbt.

4. Das Auge gross, lebhaft, rothgelb.

5. Die Ohrlappen gross: fallen bis unter die Kinnlappen.

6. Die Kinnlappen von mässiger Länge, dünn, hängend.

7. Der Hals kurz und proportionirt, mit sehr reichen Halsfedern.

8. Der Rumpf gross, tief, fest gebaut.

9. Der Rücken: flach, kurz, breit; steigt vom Nacken an abwärts.

10. Die Brust: voll, breit, vortretend.

11. Die Flügel: klein (doch grösser als bei den Cochins), hübsch in die Höhe genommen.

12. Die Unterschenkel: stark, mit flaumigen Federn gut versehen.

13. Die Ferse: frei von steifen Kielfedern (Stulpen), aber gänzlich mit weichen, gekräuselten Federn bedeckt.

14. Die Läufe: etwas kurz, weit seitlich gestellt, längs der Aussenseite stark befiedert.

15. Die Zehen: gross, stark, wohl ausgespreizt.

16. Der Schwanz: kurz, viel grösser als bei den Cochins, aufrecht getragen; das oberste Federpaar spielhahnartig auswärts gebogen; Sicheltern sehr kurz, wenig niedergebogen.

17. Das Gefieder: reichlich, voll wie bei den Cochins.

18. Die Grösse und Schwere: 5–6·8 Kg. der ausgewachsene Hahn, 3·6–5·9 Kg. die ausgewachsene Henne.

19. Die Haltung: edel, stolz, Kopf sehr hoch getragen.

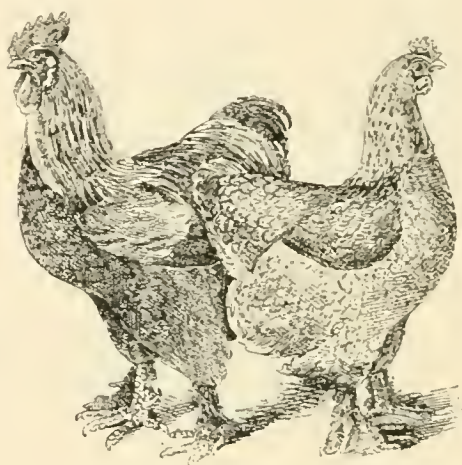


Fig. 40, 41. Dunkles Brahma-Huhn.

Was nun die Färbung anbelangt, so unterscheidet man vorzugsweise:

a) Helle Brahmas: Schnabel hübsch gelb; Gesicht, Kamm, Ohr- und Kinnlappen prächtig roth, mit wenig Spitzfedern; Iris perlfärbig oder roth; Läufe schön orange-gelb. Hahn: Kopf silberweiss; Hals weiss mit deutlichen schwarzen Streifen. Sattelfedern weiss oder mit schwachen schwarzen Streifen; Schwanz und Bürgelfedern glänzend grünschwarz, sonst rein weiss ohne gelben Anflug. Henne: die dunklen Streifen am Halse tiefschwarz, glänzend; Schwanz schwarz (oberstes Federpaar weiss gesäumt).

b) Dunkle Brahmas: Schnabel gelb mit dunklen Streifen, Kamm, Gesicht, Lappen prächtig roth. Hahn: Kopf silberweiss, Hals- und Sattelfedern weiss, tiefschwarz gestreift, Schultern und Rückenfedern

silberweiss; zwischen den Schultern schwarze, weiss gesäumte Federn; die grossen Schwingendeckfedern glänzend schwarz, mit Grün durchmischt; Bugfedern silberweiss; Brust-, Bauch- und Beingefieder rein und möglichst tiefschwarz. Henne: weisse Halsfedern, schwarz gestreift, sonst silber- oder stahlgrau mit scharf sich abhebenden dunkeln Stricheln.

Als verschiedene Fehler gelten: sogenannte Geierfedern oder Stulpen an der Ferse; ein grosser, schlaffer Kamm, bei der Henne; ein zu plumper Vorsprung über den Augen bei der Henne; faltige Kinnlappen, verdrehte Halsfedern bei der Henne; zu reichliche Spitzfedern im Gesichte; zu viele weisse Schaftstriche am Halse und dem Sattel beim dunklen Brahma-Hahn; Strichelzeichnung an der Kehle bei der dunklen Brahmahenne.

Geduldet wird, aber doch nicht minder verwerflich bleibt das Auftreten von weissen Zeichnungen im Schwanze des dunklen Brahma-Hahnes; schwarze Färbung der Beine bei hellen Brahma's; ein dunkler Strich im Schnabel bei hellen Brahma's.

Zu Kreuzungszwecken eignet sich das Brahma noch viel besser als das Cochin-Huhn und hat man bisher erfolgreiche Kreuzungen derselben mit Dorkings, Crève-coeurs, Laflèche, Spanierhühnern vorgenommen.

Krankheiten des Brahma-Huhnes. Wahrscheinlich von zu frühem Aufsitzen auf den Sitzstargen bildet sich bei Brahma-Hühnern sehr leicht eine Geschwulst an der Spitze des Brustheines, die anfangs als kleiner, mit wässeriger Flüssigkeit erfüllter Sack, später als käsige Masse zu Tage tritt. In Baldamus' illustriertem Handbuch wird zur Beseitigung dieser Ansammlung empfohlen, durch den Sack zwei dicke Wolleffäden zu ziehen, dieselben etwa 2 Wochen darin zu lassen und täglich etwas hin und her zu ziehen; ausserdem verhindert man die Kranken am Aufbäumen. Sehr leicht verwachsen bei Brahmahühnern die beiden Aussenzehen durch eine Art Schwimmhaut mit einander. Dieser Missgestaltung der Zehen beugt man am besten vor, indem man den acht Monate alten Jungen die Verbindungshaut durchschneidet.

Literarisches.

Dr. König: Ornithologie von Tunis. Obwohl die meisten Leser dieser Zeitschrift auch das Journal für Ornithologie zur Hand nehmen, dürfte es vielleicht nicht überflüssig sein, auf diese erste Ornithologie von Tunis hinzuweisen. Man zählt 200 sp. = darunter eine neue Lerche *Alaemon margaritae* (nahe *Certhilauda Duponti*). Das wesentlichste Neue scheint uns die definitive Auffindung der Heimath der *Ruticilla mousjeri* Bpte in Tunis und Ostalgerien, wo sie sogar häufig sein soll. (Dz. Zagwan, Resas u. s. w. Diese erst 1852 mon. Olp-Sal. beschriebene spc. Nr. 3158 der Heist ist im 7. Band des Catalogue of Birds in the British Museum als *Pinarochroa m.* neben sordida Rüppel unter den indischen afrikanischen Shannobinen aufgezählt. Marokko und Gibraltar (Dresses) werden als Vaterland angegeben. Interessant sind die Angaben über die Wintergäste aus dem Norden, besonders bei den Wasser-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Brahma -Hühner. 138-141](#)